

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 292.

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 196.

Verlag: Druck- und Verlagsanstalt Magdeburg, vormals C. A. Schwabach & Co. Magdeburg, Unterwallstraße 21. (Sonntagsblätter.)
Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87.
Telephon Nr. 158.
Herausgeber: Dr. Walter Gedenken in Halle a. S.

Zweite Ausgabe

Geschäftsstelle in Berlin, Bernauerstr. 3.
Telephon-Amt VII Nr. 11494.
Druck und Verlag von Otto Zeltz in Halle a. S.

Donnerstag, 25. Juni 1903.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 25. Juni.

Das Wichtige Arbeiterversicherung. Der Geschäftsbericht der Section VI der Sächsischen Eisen- und Stahlwerke-Gesellschaft für 1902 bringt im Hinblick auf den bekannten Leitfaden der Arbeiterversicherung eine sehr lehrreiche Zusammenstellung der bisher für die Arbeiterversicherung aufgewendeten Mittel. Es heißt dort: Die drei Zweige der deutschen Arbeiterversicherung — Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung — haben in ihrer gesamtseitigen Ergründung ein geschlossenes Ganzes und haben ein neues Arbeitsrecht geschaffen, welches in den unvermeidlichen Nothlagen des modernen Erwerbslebens jeden Hilfsbedürftigen mit seiner schützenden Fürsorge umgibt und in der weiteren Entwicklung auf die wirtschaftliche Lage der Arbeiter, ja des gesamten Volkes nicht ohne wohltätige Rückwirkung bleiben kann. So sind in den Jahren 1885 bis 1901 auf Grund dieser Gesetzgebung (mit Einrechnung der Knappschaftskassen, deren Gesamtleistungen etwa ein Zehntel der Leistungen der übrigen Krankenkassen erreichen) bereits folgende Entschädigungen gewährt worden:

Krankengeld	755 192 283 RM.
Heil- u. Pflegegeld	343 922 426
Heilmittel	278 247 237
Anfallspflege	198 427 632
Erbengeld	60 418 633
Wohngeld	23 909 492
Gesamt-Verfügung	24 881 033
1885—1900	1 884 999 236
bis 1901	190 000 000
Summa	1 875 000 000

Unfallrenten	431 523 241 RM.
Einmal. Rent.	113 912 271
Heilverfahren	21 036 290
Anfallspflege	26 880 183
Erbengeld	4 608 939
Wohngeld	2 906 946
Rückl.-Zusch.	2 231 044
1885—1900	605 102 506
bis 1901	100 000 000
Summa	705 000 000

Invalidrenten	219 773 323 RM.
Altersrenten	245 328 015
Heilverfahren	16 508 068
Beitragsverpflichtungen	
a) bei Heirat	16 707 451
b) bei Tod	5 427 392
c) bei Unfall	11 927
1891—1900	494 755 276
bis 1901	105 000 000
Summa	600 000 000

Sobald sich Ende 1901 im ganzen rund 50 Millionen Personen (Erfahrene, Unfallverletzte, Invalide und deren Angehörige) 3 Milliarden Mark an Entschädigungen erhalten haben; dabei haben die Arbeiter nur die kleinere Hälfte an Beiträgen aufgebracht und bereits 1 Milliarde Mark mehr an Entschädigungen erhalten als an Beiträgen gezahlt. Gegenwärtig werden für diesen Zweck der Arbeiterfürsorge in Deutschland schon täglich über 1 Million Mark aufgewendet, während die angemessenen Vermögensbestände bereits 1 Milliarde übersteigen; davon sind über 200 Millionen Mark für den Bau von Arbeiterwohnungen, Kranken- und Genußgesellschaften, Volks-Heilstätten und Wärdern und ähnliche Wohlfahrtsanstalten verwendet worden.

Zu den Vertragsverhandlungen mit Russland lesen wir in der „Dtsch. Volksw. Korr.“ folgendes: In Interessententfragen wird jetzt aus neu auf die großen Nachteile hingewiesen, die dem deutschen Handel nach Russland aus dem im neuen russischen Vorhaben befindlichen Differenzial Zoll für die Einfuhr über die russische Landgrenze drohen. Bekanntlich ist bei einer großen Anzahl von Waren, darunter gerade bei den wichtigsten deutschen Exportartikeln, der Eingangszoll für die über die weisse Landgrenze nach Russland eingehenden Waren um 20 Proz. höher angesetzt als für die seeräus ankommenden Sendungen. Dem Berliner Aussenamt der Kaufmannschaft sind auf eine Rundfrage zahlreiche Beschwerden Gewerbetreibender über jene Differenzierung sowie über die sonst in dem neuen Tarif vorgesehenen Erhöhungen übermittelt worden. In den Beschwerden wird mit Recht hervorgehoben, daß in der gedachten Zollvereinbarung eine schwere Benachteiligung Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Rumäniens liege, deren Ausbesserung dringendsten Bedarfs nach Russland gegen über dem häufig vollzogenen Wettbewerbs-England, Amerika, Frankreich und der anderen nur zur See nach Russland einflussreichen Staaten völlig zurückgelehrt werden müsse; es sei daher aus dringender zu wünschen, daß diese einseitig gegen die weissen Nachbarn, und zwar nach dem Verhältnis der Exportfähigkeit vorwiegend gegen Deutschland gerichtete Maßnahme Russlands nicht zur Wirksamkeit gelange. Es muß sich in Kürze zeigen, ob die deutsche Regierung gewillt ist, auf Grund eines solchen Tarifs mit Russland über

einen neuen Handelsvertrag zu verhandeln. Dem Vernehmen nach steht die Eröffnung der Verhandlungen zwischen dem beiderseitigen Kommissaren bevor, nachdem sowohl von Seiten der russischen als auch der deutschen Regierung durch Vereinbarung von Sachverständigen und anderen kompetenten Persönlichkeiten in jedem der beiden Länder die Grundlagen für die entsprechenden Beratungen geschaffen worden sind. Im deutschen Tarif sind Unterbeweisungsätze ähnlich den russischen nirgendwo vorgesehen. Unsomit kann daher die deutsche Regierung verlangen, daß auch von russischer Seite ein Tarif mit einheitlichen Sätzen als Unterlage für die beginnenden Verhandlungen vorgelegt wird, nicht aber ein Tarif, der von vorher in den größten Teil der Einfuhr aus Deutschland mit einem zwanzigprozentigen Zollzuschlag belegt. Wollte Deutschland sich in Verhandlungen auf der Grundlage dieses Tarifs einlassen, so müßten zunächst deutschseits Zugeständnisse allein für die Aufhebung jener Zuschläge, also lediglich für die Gleichstellung deutscher Waren mit französischen, englischen und amerikanischen Waren, gemacht werden. Mit demselben Recht, mit dem Russland einen Extrazoll auf die Einfuhr über seine weisse Landgrenze legt, könnte natürlich Deutschland auch über die deutsche Ostgrenze eingehende Getreide, Vieh und Holz mit einem zwanzigprozentigen Zuschlag belegen.

Se. Maj. der Kaiser traf am Mittwoch am Bord der „Hohenzollern“ kurz nach 6 Uhr abends in Kiel ein. Als das Schiff in den inneren Hafen einlief, jagten die Kriegsschiffe Doppelscharen und feierten den Kaiserlauf. Während die „Hohenzollern“ die langen Reihen der Kriegsschiffe passierte, paradierten die Besatzungen der Schiffe und brachten Ehrerbekundungen. Auch die Besatzungen der amerikanischen Kriegsschiffe begrüßten die „Hohenzollern“ mit Hurraufen. Die „Hohenzollern“ wurde gegenüber der Marineakademie fest. Ein jahrelanges Missbehagen betrafte den von Herrn der Röhre aus das Einlaufen der kaiserlichen Yacht.

Die Kaiserin trat, wie bereits gemeldet, am Montag im Stadtschloß von Potsdam im Gegenwart des Kultusministers Dr. Studt die Ehre des Kaiserin Friedrichs Hauses für das künftige Fortbildungswehen empfangen. Im Rahmenwege fand unter dem Vorsitz des Kultusministers Dr. Studt im Kultusministerium eine Jubiläumssitzung statt, wobei Ministerialdirektor Dr. Althoff über den Stand der Vorarbeiten, besonders über die Erwerbung eines Grundstücks berichtete. Dem vorbereitenden Ausschuß sind schon 1 250 000 RM. zur Verfügung gestellt worden.

Reichsanwalt Graf Bilow ist von seiner Erkrankung bereits soweit wieder hergestellt, daß er am Donnerstag des nächsten Tages in seinem Amt unternehmen kann. Er empfing am Mittwoch eine aus dem Bremerge Oberbürgermeister Knobloch und dem dortigen Stadtverordnetenvertreter Professor Dr. Bockisch bestehende Deputation, die ihm den Ehrentitelbrief von Bromberg überbrachte.

Den Hinterbliebenen des verstorbenen Bürgermeisters Gering in Bremen ist vom Kaiser aus Kopenhagen folgendes Beileidstelegramm zugesandt: Mit Ihnen teile ich die schmerzliche Nachricht mit, daß Sie bei dieser schweren Prüfung Trauer und Stärke in dem Bewußtsein finden, daß der Heimgangener, betrachtet von den Bürgern der Stadt, der er sein Leben gewidmet hatte, eine große Freude gemacht hat.

Ausland.

Russland in Ostasien.

Russland hat in den letzten Jahren ohne Paß und Aufseher die Verfertigung seiner militärischen Stellung in Ostasien gearbeitet. Zunächst wurde es dem sibirischen Gesandtschaftswagen der keine Aufmerksamkeit auf und brachte dieses durch Entsendung der modernsten Panzerfahrzeuge und Panzerkreuzer auf eine Stufe der Kriegstüchtigkeit, daß es den vereinigten Seemächtern Englands und Japans mindestens gewachsen ist. Nunmehr sollen auch die Landstreitkräfte eine — allerdings nur vorläufige — Verfertigung erfahren. Russische Blätter melden nämlich, daß Ende Juni Teile der zum 10. Armeekorps (Gartons) gehörigen 31. Infanteriebrigade sowie auch Teile der zum 17. Armeekorps gehörigen 35. Infanteriebrigade nach Ostasien transportiert werden. In Summe gelangt eine starke Division mit entsprechender Artillerie zum Transport auf der sibirischen Bahn. Der Transport kann in zwei bis drei Wochen erledigt sein. Als Zweck des Transportes wird ausdrücklich die Erprobung der sibirischen Eisenbahn in Bezug auf ihre Leistungsfähigkeit für Militärtransporte und die Abhaltung von Sommerübungen im Transbaikalien angegeben. Nach den Übungen sollen alle abtransportierten Truppen wieder in ihre alten Garnisonen zurückbefördert werden. Der Abrüstungsplan soll in der zeitigen Friedensstärke bei allen Truppen erfolgen.

Ob wirklich alle oben angeführten Streiftakte nach Beendigung der geplanten Übungen wieder in die Heimat zurückbefördert werden, bleibt abzuwarten. Beachtung verdient auch, daß dieser Probetransport unmittelbar nach der Reise des russischen Kriegsministers auf der sibirischen Bahn stattgefunden hat. Aus London, 24. Juni wird noch gemeldet: „Morning Leader“ berichtet, daß die Mission des russischen Kriegsministers K. Rupatkin in China und Japan vollständig gelungen sei. Er unterzeichnete mit China eine Konvention, deren Vorwurf nicht bekannt ist und vereinbarte gleichzeitig mit Japan einen Vertrag, durch den Japan seine Neutralität während der russisch-chinesischen Verhandlungen über die Mandschurei garantiert. Das Blatt erklärt, dies sei ein Triumph der russischen Politik, welcher dem englisch-chinesischen Vertrage einen tödlichen Stoß verleihe.

Serbien.

Einzug König Peters in Belgrad.

Der neue Herrscher Serbiens ist am gestrigen Mittwoch in seiner Werbung eingetroffen. Hat die Begrüßung der Behörden und den jubelnden Empfang durch das Volk entgegengenommen, der Hauptfriede der Stadt einen Besuch abgestattet und sich dann in den neuen Konak begeben. Das Festen der meisten fremden Diplomaten bei dem Empfang brachte einen Moment in die Festtage, die sonst laut genug erlöten.

Besonders die Kompanien, durch welche der Einzug des Königs vom Bahnhof am Palais vorbei zur Kathedrale ging, prangen in vollem Flagenhenschmuck. Obwohl die Flagenjungen nur niedrig und die Flagen klein sind, macht doch die große Menge der letzteren in Verbindung mit den Ranguniformen, die auf den hochgehenden Rezipienen umher schweben, einen Eindruck. Militär bildete Spalier, dahinter die Menge Kopf an Kopf. Aus allen Teilen Serbiens waren Schaulustige herbeigekommen. Vieles sah man Nationaltrachten, was das Bild noch malerischer machte. Das Volk war munter und die Stimmung aber trotzdem ausnehmend festlich. Auf dem Bahnhofspersonal stand als Ehrenkompanie die Kaiser-Garde, bisher Dragaga-Garde genannt, mit dem Militärkorps eines Infanterie-Regiments. Unzählige famulieren sich dort Militär, unter ihnen auch Oberst Maschin als Hauptminister, sowie die Epigen der Behörden und der Generalität. Die Damen der höchsten Würdenträger verkleideten im großen Empfangsraum, und ebenfalls teilte dort der russische Gesandte Reparation mit der österreichischen Gesandte Dumba, beide mit ihrem gesamten Gefolgschaftspersonal in großer Uniform. Von allen diesen Herren trat keiner auf den Balkon hinaus, wo eben der Minister den Journalisten der Welt angekündigt war. Kurz vor 10 Uhr wurde das Zufahrtsthor der dort Stellung fälschlich. Der Ertrag wurde signalisiert und lief Punkt 10 Uhr ein. Die Ehrenwache präsentierten, die Musik intonierte die Serbenhymne. Der König verließ den Salonwagen. Eine mittelgroße, schlaffe Erscheinung von imputatiblen Merkmalen, trug er die große zerlechte rote Generaluniform, sein Gesicht war auf der weissen Helmglocke zeigte jedoch die Landkavallerie weißer-tragend, während die Generale einen weissen Obertheil hatten. Der König trat sofort auf die Minier, auf an deren Spitze der Ministerpräsident Makarowitsch den König mit folgender Rede im Namen Serbiens begrüßte:

In der Geschichte eines jeden Volkes gibt es große, denkwürdige Tage. Für uns ist es die heutige, an dem Euer Majestät als König von Serbien diesen uns allen treuen Wobn begeben. Das herrliche Wort freut sich aufrecht der Ankunft Eurer Majestät. Die einmütige Wahl Eurer Majestät durch die nationale Versammlung ist der gerechte Ausdruck der Serben und der Dank der gesamten russischen Völker. Diese Wahl hat zwei wichtige Konsequenzen: sie bedeutet die Anerkennung der unteilbaren Verbände des großen Karageorg, und sie bedeutet gleichzeitig den Wiederhall der nationalen Unterwerfung, daß unser Volk mit Eurer Majestät die Einheit der Serben und das Fortschreiten betreten wird. In Eurer Majestät, dem Entschlossen des großen Karageorg, sehen wir den Träger einer neuen Wera in unserer nationalen Leben. Vor unseren Augen erscheint heute das Symbol der Morgenröte einer glänzenden Zukunft unseres Volkes. Ich erachte es als das größte Glück für mich, dies Eurer Majestät sagen und der Dolmetsch dieser Gefühle und Gedanken des ganzen serbischen Volkes im königlichen Serbien sein zu können. In dieser Unterwerfung, in dieser Stimmung bin ich so frei, Euer Majestät willkommen zu heißen. Soed der König von Serbien, Peter der Erste!

Der König dankte mit lauten, nur in der allerhöchsten Umgebung verständliche Stimme. Wiederum erbot sich die Unterwerfung, die dem König die Minister vorstellten und ging darauf die Ehrenwache ab, die er mit einem „Guten Morgen“ begrüßte, worauf prompt ein gemeinsames „Wir danken Euer Majestät“ zurückfollte. Eine kurze Ansprache des Stadtkommandanten, der Salz und Brot überreichte, folgte: eine Rede, darauf las man wiederum kurze Stimme der König ab und ging dann ins Damerzimmer, wo unter Hand die russischen und österreichischen Damen, teilte die Damen Auffstellung genommen hatten. Er wandte sich erst nach links an die Gestanden und drückte bei der Vorstellung des gelassenen Personals seinen Einsehen die Dank dem dann wurden ihm die Damen vorgestellt. Nach dem ihnen erhielt jede die Hand des Königs, und lebenswichtige Worte wurden an sie gerichtet. Unterbreifen war die vierpersönliche Galacequipage, a la Daumont bespannt, mit Seitenreiter vorgefahren. Der König trat mit dem Ministerpräsidenten zur Seite heraus, betrat den Wagen und fuhr ab, eskortiert von einer Eskadron Husaren und unter donnernden Pistolenschüssen.

Mehrer die Fahrt vom Bahnhof nach dem Palais wird noch berichtet: Mit dem Könige kamen dessen Verwandter und Verwandtschaft. Dr. Jakob Rennobowitz und ein französischer Oberst. Der König ging durch die festlich geschmückte Remonstranzstr. die russische Hofkapelle und König Nikolaus, am allen und neuen Königspalais vorbei über die Theaterplatz, wo das Denkmal des ermordeten Fürsten Michael Orenowitsch steht, längs der Hauptgasse, in der eine Deputation aus Alt-Serbien und Moskauer aufgestellt war, zur Kathedrale, wo in Anwesenheit des

